№. 308. Dienstag, den 31. Mai. 1859.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Oberst-Lieutenant z. D. Freiherrn Gans Edler zu Putlitz zu Spandau, und dem frühern Director des Gymnasiums zu Trier, Professor Dr. Loers, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Held zu Dorposch im Kreise Culm, das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Handlungs-Commis Wieschmann zu Elberfeld die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Banquier Georg Moritz Oppenfeld in Berlin in den Adelstand zu erheben; und dem praktischen Arzte 2c. Dr. Forstmann zu Werden den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Aufgegeben 8 Uhr 21 Minuten. Angekommen in Danzig 9 Uhr 34 Minuten.

Berlin, Dienstag, 31. Mai. Nach einer soeben aus Turin eingetroffenen Telegraphischen Depesche befestigen sich die Oesterreicher in Robbio. Nach Berner Nachrichten ist Garibaldi am Sonntag von Oesterreichischer Uebermacht geschlagen worden und hat sich nach dem Kanton Tessin zurückgezogen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 30. Mai. In der Begleitung des Kaisers auf seiner Reise zur Armee nach Italien befinden sich, der Erbgroßherzog von Toscana und dessen Bruder der Prinz Karl, der Erzherzog Wilhelm und Feldzeugmeister Freiherr von Heß. —

Paris, 30. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet aus Alessandria vom 29. d., daß der Kaiser sich einer vortrefflichen Gesundheit erfreue, daß es im Heere wenig Kranke gebe, daß die Witterung sehr schön und die Hitze sehr mäßig sei. Das Vertrauen und die Heiterkeit der Soldaten sind ungestört.

Turin, 29. Mai. Der in Florenz erscheinende „Monitore Toscano" bringt ein officielles Dekret Buoncampagni's, durch welches das Land als in Kriegszustand befindlich erklärt wird. Das Dekret sagt, daß Toscana sich mit Sardinien und Frankreich im gegenwärtigen Kriege gegen Oesterreich zur Erkämpfung der italienischen Unabhängigkeit verbündet habe. — In Neapel herrschte nach den letzten von dort eingetroffenen Nachrichten Ruhe. Die Proklamation des Königs hatte keinen günstigen Eindruck gemacht. (Diese Depesche war fast 20 Stunden unterwegs. Wie es im amtlichen Vermerk der Berliner Central-Telegraphen-Station heißt, fand die Verzögerung in Folge einer Unterbrechung der Telegraphenlinie statt.)

₊ Die Katastrophe.

Seitdem die „italienische Frage" der Diplomatie entrückt ist, hat sich fast instinktmäßig die Parteistellung Deutschlands zu Frankreich gebildet. Die Einwirkung auf die öffentliche Meinung durch die Presse war in diesem Falle eine unverhältnißmäßig geringere, als bei ähnlichen Anlässen; die Vorstellung von der Nothwendigkeit gemeinsamer Operation mit Oestereich ist so gewaltig, daß das eigentliche und ursprüngliche Streitobject ganz in den Hintergrund gedrängt und fast vergessen ist. Man erinnert sich bei der Vorstellung eines Krieges gegen Frankreich gar nicht mehr der Lage Italiens; man vergißt vollständig, daß Deutschland mit Rüstungen und endlichen Angriffen gegen den westlichen Nachbar die patriotischen Ziele Piemonts vernichtet. So sehr überwuchert die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit eines entschiedenen Kampfes gegen die jetzige französische Dynastie, daß man deren „Tugenden", die sie angeblich in Italien zu üben im Begriffe steht, nicht in Rechnung bringt. Und so unklar diese Ueberzeugung auch bei den Einzelnen sein mag, so tief begründet ist sie doch. —

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Oesterreich im Falle der Verdrängung aus Italien dennoch keinen Frieden mit seinen jetzigen Gegnern schließen würde, und daß, da Sardinien allein nicht in der Lage sein dürfte, seine Position gegen Oesterreich und dessen stets drohende Haltung an den Grenzen zu behaupten, Frankreich die Rolle seines Unterstützens auch weiterhin spielen müßte. Französische Truppen würden nicht blos die Lombardei und das sardinische Gebiet besetzt halten müssen, sondern sie würden auch bald gezwungen sein, Oesterreich auf seinen deutschen Territorien, in Tyrol und Steiermark anzugreifen, um sich seiner Einfälle in Italien zu erwehren. Wollte Preußen mit der Kriegserklärung bis zu diesem verhängnißvollen unaufschiebbaren Moment warten, so hätte es einen durch glänzende Siege neuerdings übermüthig gewordenen Gegner gegenüber, und an dem geschlagenen und erbitterten Oesterreich einen im Augenblicke noch nicht ganz ohnmächtigen Lürten weniger. Einige Erfolge in Italien würden Louis Napoleon bald den Muth und die Hülfsmittel geben, erfolgreich auch gegen Preußen und Deutschland ins Feld zu rücken, und dazu dienen, die von Oesterreich beeinflußten Staaten vollends mit Preußen zu entzweien. Der Kampf wäre alsdann doppelt schwierig für uns, denn die financiellen Kräfte des Landes würden dann, nach einem längeren Kriege in Italien, bei weitem schwächer geworden sein.

Wie man sich auch Verlauf und Ausgang des Krieges denken mag, immer wird er Peußen eine gewaltige active Rolle zuweisen. Wir wollen also nicht warten, bis man uns den Moment der Handlung bestimmt; wir wollen vielmehr selbst den Zeitpunkt wählen, der uns geeignet scheint, einen Verräther an den Interessen der Civilisation zu stürzen. Die Frage der preußischen Intervention kann nur noch eine strategische und keine principielle sein. Politisch ist sie längst entschieden, sie ruht jetzt im Rathe des militairischen Conseils, dessen Plane uns fremd sind, und denen Deutschland vertraut, weil es muß.

Der Eintritt Preußens in den Schauplatz wird natürlich die Lage desselben gewaltig verrücken. Frankreich wird seine Streitkräfte theilen müssen. Die Macht, welche ihm Preußen im Bunde mit den übrigen deutschen Staaten entgegenstellen wird, ist eine gewaltige. Deutschland kann nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Fachmänner 650,000 Mann ins Feld führen, nachdem es für seine Festungen, seine Landesgrenzen und die Ersatzreserven hinreichend gesorgt hat. Es kann aber noch mehr; diese ganze kolossale Streitmacht ist es auch financiell im Stande zu erhalten. Einer so furchtbar überlegenen Streitmacht gegenüber gestellt, wird Louis Napoleon sehr bald gezwungen sein, seine Truppen aus Italien heraus- und am Rhein zusammenzuziehen. Dann ist für Sardinien die Katastrophe hereingebrochen. Die deutschen Staaten werden Oesterreich nicht einmal zwingen können, Schonung mit dem schwachen Gegner zu üben. Und zu dem materiellen wird sich bald der politische Ruin gesellen. Die freien Institutionen des Landes werden vernichtet werden und der Despotismus an ihre Stelle treten.

Für diesen tragischen Ausgang trägt Sardinien allein die Verantwortlichkeit. Man liebt es Sardiniens italienische mit Preußens deutscher Stellung zu vergleichen, und in der That bieten beide Staaten viele Analogieen. Allein wenn Preußen den historischen Beruf der Agression hat, wenn seine deutsche Politik von Natur eine erobernde ist, so wird man zugeben, daß es diese Aufgabe niemals gewaltsam herbeigeführt hat, daß es dieselbe ruhig an sich herankommen läßt und sich inzwischen an den „moralischen Eroberungen" in Deutschland bescheidet. Preußen konnte das Jahr 1849 zur Lösung seines deutschen Berufes besser wahrnehmen; das war die Zeit für materielle Eroberungen. Wir haben sie bekanntlich nicht wahrgenommen, aber schon im nächsten Jahre (bei Ollmütz) Anlaß gehabt, diese Versäumniß bitter zu büßen und zu bereuen.

Hätte Preußen diesen Mißgriff etwa dadurch korrigiren sollen, daß es — wie Sardinien unter ähnlichen Verhältnissen that — bis auf den letzten Thaler sich gegen Deutschland rüstete? Dann wären ihm sicher die materiellen Hilfsmittel noch früher als die moralischen ausgegangen. Es blieb also nichts weiter übrig, als die eingeschlagenen Reformen auszubauen und durch die Ordnung unserer Justiz und Administration den tiefen Abstand der Kleinstaaterei von der preußischen Organisation hervortreten zu lassen.

Diese moralischen Garantieen sichern Preußen die Erfüllung seiner deutschen Mission besser, als es die gewaffnetste Soldateska vermöchte. Die Friedlichkeit unserer auswärtigen Politik hat den Stand unsrer Finanzen außerordentlich gehoben und uns schon um deswillen unserm eigentlichem Ziele bei weitem näher gebracht.

Wenn Sardinien dieselbe Mission in Italien zu haben glaubte, welche Preußen in Deutschland hat, dann müßte es sich unsre innere Politik zum Muster nehmen, statt auf abenteuerliche Unternehmungen seine Hoffnung zu setzen. Säße die orleanistische Dynastie auf dem französischen Throne, dann würde vielleicht die Besorgniß Deutschlands vor einer neuen Ruhmsbereicherung der französischen Armee schwinden. Aber der Großmuth eines Napoleoniden können wir unser Schicksal nicht anvertrauen. Wir müssen selbst die Schmiede unseres Glückes sein — wenn auch derselbe Hammer Sardiniens Schicksal breit schlägt. Die Zeit der Gefühls-Politik ist unwiderbringlich dahin, — auch bei dem sentimentalsten Volke des Erdballs, den Deutschen!

Deutschland.

M Berlin, 30. Mai. Ganz so glänzend, wie sie uns von verschiedenen Seiten dargestellt worden, scheint die französische Flotte denn doch noch nicht ausgestattet zu sein. Abgesehen von den vielen vergeblichen Versuchen bei deutschen Rhedern, de-

---

⁑ Die Heerführer auf dem Kriegsschauplatz.

(Fortsetzung.)

General Forey.

Louis Forey ist 1804 in Paris geboren; er trat nach der militairischen Vorbildung in der Militärschule von St. Cyr im Herbst 1824 als Unterlieutnant in das zweite leichte Regiment und wurde schon 1825, in seinem 21 Jahre zum Capitain befördert. Im selben Jahre rief ihn das günstige Schicksal nach Algier, und gleich bei der ersten Expediton, an welcher Forey Theil nahm, der nach Medeah, erwarb er sich durch Tapferkeit das Kreuz der Ehrenlegion, bei der zweiten nach den eisernen Thoren des Atlas den Rang als Bataillons-Chef. Dieses Avancement brachte ihn nach Frankreich zurück. Der Herzog von Orleans errichtete im Jahre 1840 ein Corps von zehn Jäger-Bataillonen nach den neuesten Grundsätzen der Kriegskunst und Bewaffnung, die sich bald als Chasseurs d'Orleans großen Ruf erwarben. Die ausgezeichnetsten Officiere der Infanterie wurden zu ihren Führern erwählt, und als solcher erhielt Forey das Commando des sechsten Bataillons, mit dem er sich bereits 1841 wieder nach Algier einschiffte. Der General Hautpoul gab ihm das glänzende Zeugniß mit, „daß er den Bataillons-Chef Forey für einen ausgezeichneten Officier halte, fähig, die höchsten Grade der militairischen Hierarchie zu erreichen." Forey rechtfertigte diese gute Meinung. Es verging fast kein Gefecht, in dem er sich nicht Lorbern brach, und da die Jäger-Bataillone meist den gefährlichen Posten der Nachhut erhielten, so fehlte es auch nicht an Gelegenheiten dazu. In dem Feldzuge 1842 ward Forey verwundet und zum Oberst-Lieutenant ernannt, und 1844 avancirte er zum Obersten des 26. Linien-Regiments, welches in Frankreich garnisonirte.

Nach vielfachen Triumphen verließ er Algier, den Boden seines Ruhmes und kehrte nach Frankreich zurück.

Forey hatte sich mit dem Rufe der Tapferkeit auch zugleich den unerbittlicher Strenge erworben, denn in seinem Regimente herrschte eine fast einzige Disciplin. Dies mochte die Ursache sein, weßhalb ihm nach der Revolution von 1848 von der Republik der Schutz der Nationalversammlung anvertraut wurde, wobei er zugleich zum Brigade-General ernannt wurde.

Im December 1852 ernannte ihn Napoleon III. zum Divisions-General und Mitglied des Infanterie-Comite's. Beim Ausbruche des orientalischen Krieges erhielt Forey das Commando der 4. Infanterie-Division, welche sowohl in der Schlacht an der Alma als auch bei dem Ausfalle der Russen aus Sebastopol am Tage von Inkerman stark ins Feuer kam. Doch führte Forey an diesem Tage die Division nicht selbst, da er nach der Einschließung von Sebastopol den Oberbefehl über die zwei Divisionen erhielt, welche das eigentliche Belagerungs-Corps bildeten, während General Bosquet das Deckungs-Corps nach außen befehligte. General Forey zeichnete sich in dieser Stellung durch große Thätigkeit und Energie aus; doch scheint es, daß er dem Zwiespalt politischer Meinungen und militärischer Eifersucht nicht fremd war, welche das cameradschaftliche Verhältniß der französischen Generale während des mühevollen und unthätigen Winters von 1854 zu 1855 vor Sebastopol allmählich lockerten. Besonders schlecht stand er sich mit Canrobert und es kam so weit daß er endlich, da er glaubte, von Canrobert in den Kriegsberichten absichtlich nicht erwähnt zu werden, seine Entlassung forderte. Sie wurde ihm bewilligt, jedoch nur soweit es seine Stellung in der Krimm betraf, während er das Commando über die Division Ora in Afrika erhielt. Nach Beendigung des Krieges trat er als Divisions-General zur Verwendung in die Armee von Paris. Im gegenwärtigen Kriege führt er die 1. Division im 1. Armee-Corps unter Baraguay d'Hilliers, und hat als solcher mit dem ersten bedeutenden Gefecht (bei Montebello) den Krieg eröffnet.

(Fortsetzung folgt.)

(???) Das Journal „Le Droit" erzählt folgenden merkwürdigen Vorfall: Ein pariser Bürger liebte seinen einzigen Sohn mit der zärtlichsten Hingebung und fand seine Liebe durch das musterhafteste Betragen seines Sohnes erwidert. Der Sohn kam in die Ziehung und wurde Soldat. Die Verzweiflung des Vaters war groß er erklärte, er würde nie zugeben, seinen Sohn abmarschiren zu sehen. Alle Vorstellungen des jungen Mannes waren umsonst; zuletzt sagte der Vater er würde schon ein Mittel finden, daß sein Sohn nicht Soldat werde. Was that der Vater? Er nahm sich selbst das Leben. Nach dem Gesetze braucht der einzige Sohn einer Wittwe nicht Soldat zu werden.

(Schiller-Jubiläum.) Wie Kühnes „Europa" meldet, soll das bevorstehende Jubiläum von Schillers hundertjährigem Geburtstage nicht vorübergehen, ohne nicht auch literarisch bezeichnet zu werden. Der Kulturhistoriker J. Scherr wird ein größeres Werk über „Schiller und seine Zeit" bringen, während Julian Schmidt, eine Abhandlung „Schiller und sein Jahrhundert" vorbereitet, worin er in tieferen Beziehungen Schillers zu den geistigen Tendenzen seines Jahrhunderts (1759—1859) nachweisen will. Endlich werden sich auch bisher noch verschlossene Familienarchive öffnen, um in das häusliche Leben des Dichters neue Blicke thun zu lassen. Seine noch lebende Tochter, Freifrau von Gleichen-Rußwurm, wird nämlich im Verein mit dem Professor Ludwig Urlichs zwei biographische Werke, verziert mit authentischen Porträts, der Oeffentlichkeit übergeben: „Schillers Beziehungen zu Eltern, Geschwistern und der Familie Wolzogen", so wie „Charlotte von Schiller und ihre Freunde."

(Aus Mailand.) Der unermüdliche Tourist Hans Wachenhusen hat sich bereits schleunigst nach dem Kriegsschauplatz begeben und bereits den ersten seiner Reisebriefe in der „Vossischen Ztg." publicirt. Die Stimmung in Mailand schildert er grauenvoll, es herrscht dort ein bis an den Scheitel zugeknöpfter Rebellionsgeist, still, stumm und unheimlich. Der Tourist will sich sogleich nach Garlasko ins Hauptquartier begeben.

ren Schiffe in französischen Sold zu gewinnen, sind auch in England viele Schiffe für Rechnung der französischen Regierung erworben worden, und die Zahl der im ersten Drittheil des laufenden Monats in Malta eingelaufenen englischen Kohlenschiffe betrug 53 mit einer Gesammtlast von 500,000 Zentnern. Die nächste Wirkung dieser Werbungen unter den englischen Transportschiffen ist eine Vertheuerung der Seefrachten, und der sonst so reichliche Kohlentransport ins Ausland ist für die englischen Rheder nicht mehr lohnend. Die belgische Metallurgie muß daher ihren Kohlenbedarf in Westphalen zu decken suchen und auch bei uns macht sich der Konkurrenzmangel fühlbar, was den reichen Kohlengruben des Rheins und Schlesiens sehr förderlich ist, ohne bei dem Stillstande aller Industrie und Fabrikation der heimischen Konsumtion etwas zu schaden. — Gegen die Mittheilung eines hiesigen Blattes, daß Graf Pourtalès bei seiner demnächstigen Abreise nach Paris seine Familie hier zurücklassen werde, können wir versichern, daß die Uebersiedelung der letztern mit dem Abgange des Gesandten auf seinen Posten gleichzeitig, und zwar wahrscheinlich schon morgen früh, stattfinden wird. — Die türkische Gesandtschaft hat hier kürzlich mehre junge Mädchen, welche in weiblichen Handarbeiten zu unterrichten vermögen, im Auftrage einer Privatlehr-Anstalt in Konstantinopel zur Uebersiedelung dahin engagirt: einige Mädchen reisen schon in den ersten Tagen des Juni ab, andere folgen später. Das Engagement ist vorläufig auf ein Jahr mit einem Gehalte von 300 Thlr. und freier Rückreise verabredet. — An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, daß die 40 Millionen-Anleihe von dem Hause Rothschild zum Course von 95 und 1 Prozent Provision abgeschlossen und daß eine fünfprozentige Verzinsung stipulirt sei. Alle diese Details bedürfen jedoch noch sehr der Bestätigung.

— Carl Vogt hatte am 17. d. Mts. aus Genf einen Brief an die „Nat.-Ztg." gesandt, worin er seine Ansichten über die gegenwärtige Europäische Krisis in gleicher, nur noch in prägnanterer Weise ausspricht, wie in seiner bekannten Broschüre. Da nun, wie er schreibt, die „Nat.-Ztg." bis jetzt keine Miene gemacht, den Brief aufzunehmen, so überschickte er denselben der „Volks-Ztg.," welche ihn in ihrer heutigen Nummer veröffentlicht. Der Kern des interessanten Schreibens liegt in folgenden Sätzen:

„Die Existenz zweier Deutscher Großmächte ist mit einer Einheit Deutschlands unverträglich. — Preußen befindet sich jetzt am Scheideweg. — Preußens deutsches Schicksal, sein Schicksal als Großmacht liegt jetzt in seiner Hand. Tritt es zu Oesterreich, läßt es sich hinreißen zu dem Kriege, den es bis jetzt noch als dem Bunde fremd erklärt hat, so wird es stets nur die zweite Macht in Deutschland und die fünfte Großmacht in Europa sein. — Man hat in der Kammer aufs Neue wieder den großen Kurfürsten und den alten Fritz angerufen. Wissen Sie, wen die Geschichte als ihren Nachfolger bezeichnen würde? Den Herrscher von Preußen, dessen Gesandter am Bundestage die Erklärung abgeben werde: der deutsche Bund ist aufgelöst; sämmtliche deutsche Fürsten sind mediatisirt; ich bin Herrscher von Deutschland."

— (B. u. H. Z.) Man spricht von einer beschlossenen Truppenzusammenziehung zum Behuf der Formirung von Uebungslagern in der Rheinprovinz und in der Provinz Preußen. Wir haben nicht erfahren können, ob dieses Gerücht, das übrigens in gewöhnlich unterrichteten Kreisen Glauben findet, begründet ist.

Leipzig, 28. Mai. (D. A. Z.) Der Durchmarsch der Oesterreicher ist noch nicht beendet, und bereits ist ein weiterer Transport von circa 6000 Mann leichte und schwere Cavalerie angemeldet, welcher am 1. Juni beginnen soll. Auch vom Durchmarsch eines preußischen Corps spricht man, doch ist dasselbe noch nicht definitiv angemeldet.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Ueber die erwähnte bairische Erklärung in der Bundestagssitzung vom 26. wird der D. A. Z. noch Folgendes berichtet: Das wesentliche Interesse der gestrigen ordentlichen Wochensitzung der Bundesversammlung concentrirt sich in einer Erklärung, welche aus Anlaß der bekannten Erklärung, die in der vorigen Sitzung Preußen zu Protokoll gegeben, der Gesandte von Baiern niederzulegen beauftragt war und welcher sich die Gesandten der Königreiche Sachsen, Würtemberg und Hannover, sowie der Großherzogthümer Hessen-Darmstadt und Baden sofort anschlossen. Diese Erklärung, ohne Zweifel infolge der Sendung des preußischen Generals von Alvensleben vorher verabredet, ist in den versöhnendsten Ausdrücken abgefaßt. Sie spricht zuvörderst einen Dank aus für die Zusicherung Preußens, mit seiner ganzen Macht für die Sicherheit und die Interessen Deutschlands einstehen zu wollen, sie nimmt dann Anlaß zu äußern, daß man der Initiative, welche Preußen beanspruche, mit vollem Vertrauen entgegensehe, und knüpft daran die Ueberzeugung, daß die noch ausstehenden Anträge des Ausschusses in Militärangelegenheiten die Form finden würden, in welcher der Wille Gesammtdeutschlands seinen einhelligen Ausdruck erhielte. Der (noch immer das Präsidium führende) preußische Bundestagsgesandte behielt sich vor, eine weitere Erklärung seitens der preußischen Regierung abzugeben.

— Gestern Nachmittags kehrte die schon früher hier garnisonirende halbe Batterie preußischer Artillerie, von Koblenz kommend, wieder in unsere Stadt zurück. Sie ist aus einer 6-pfündigen in eine 12-pfündige Batterie umgewandelt und ihre Mannschaft auf den Kriegsfuß completirt, sodaß sie jetzt 400 Mann mit 180 Pferden zählt. Ein Theil der bereits eingetroffenen Reserven des 38. Infanterieregiments ist in die zu Kasernenzwecken eingerichtete frühere Mainlust einquartiert.

Hof, 27. Mai. (N. Z.) Seit dem 22. d. M. gehen die österreichischen Truppendurchzüge ununterbrochen — jeden Tag 8 Züge — fort und sollen bis zum 3. k. Mts. andauern. Von der hiesigen, durch ihre gemüthliche Gutherzigkeit bekannten Einwohnerschaft wurden diese durchgängig schönen und gut gekleideten Soldaten freundlich und mit vorherrschendem Mitleid aufgenommen. Gar mancher hiesige Einwohner hat an einem Tage deren 20 und mehr vom Bahnhofe in das Haus abgeholt, beköstigt, mit Cigarren beschenkt u. s. w., und haben sich besonders unsere Frauen, die immer den Gedanken laut werden ließen; „wie wenige werden von ihnen zurückkehren", darin hervorgethan. Die Soldaten schienen im Allgemeinen guten Muths zu sein. — Wenn aber der „Nürnb. Corrsp." und die „Allg. Ztg." von einer allgemeinen Begeisterung der Einwohner der baierischen Städte, welche diese Truppen passirten, schreibt, so ist dies ein absichtlicher Irrthum. Man weiß in Baiern sehr wohl, wer diese angebliche Begeisterung für Oesterreich wünscht und auch bisweilen künstlich macht, und sind die Blätter der liberalen Richtung weit entfernt davon, diese Manie der „Augsb. Allg. Ztg." und des „Nürnberger Corresp." zu theilen.

England.

London 27. Mai. Die ganze Königl. Familie, und mit ihr die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, sind gestern Donnerstag, Abends um 6½ Uhr, von Osborne kommend, in Buckingham Palace eingetroffen, wo eine große Menschenmenge ihrer wartete, und von wo sich die Königin mit der Prinzessin sofort zur Herzogin von Kent begab, deren Befinden seit gestern früh bei Weitem keine starken Besorgnisse mehr einflößte.

— Bei den Wahlen in Limerick, in Irland, war es bekanntlich zu einem Conflicte zwischen den Einwohnern und der Polizei gekommen. Letztere hatte scharf gefeuert, und es waren mehrere Leute gefallen. Darüber ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden, und die Geschwornen haben gegen 26 Mann von der Polizei, welche von ihren Schießwaffen Gebrauch gemacht hatten, und gegen den Officier, der sie commandirte, auf „Todtschlag" erkannt.

** London, 28. Mai. Wir haben zunächst zwei aus dem Ministerium hervorgegangene Erlasse zu erwähnen. Nach der einen von Seiten des Kriegsministers sollen die Lord-Lieutenants mehrerer Grafschaften ihre Milizen einberufen. Der zweite Erlaß hat Lord Malmesbury zum Urheber und bestimmt, daß Aspiranten auf die diplomatische Karriere nicht mehr in der Orthographie geprüft werden sollen; weil die Orthographie als eine reine Modesache zu betrachten sei und das, was bei einem jungen Attaché heute als Rechtschreibungsfehler gerügt wird, wenn er Gesandter ist, orthopraphische Norm des ganzen Zeitalters geworden sein kann! —

— Von Mr. Mildmay, dem Berichterstatter der englischen Regierung im österreichischen Hauptquartier, ist ein Rapport hierher gelangt, der das Gefecht bei Montebello als eine für die Oesterreicher überaus glänzende Affaire schildert und sich über die Führung der französischen Truppen sehr wegwerfend ausspricht, während er der Tapferkeit derselben und ihrer Offiziere volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Die Berichte dieses Herrn sind nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt. Er selbst diente 12 Jahre in der österreichischen Armee, hatte später eine Anstellung beim Herzog v. Cambridge, die ihm dieser, einer mißliebigen Heirath wegen, entziehen mußte, und verdankt seine jetzige Verwendung der persönlichen Gunst des Herzogs, nicht der Empfehlung des Kriegs-Ministers, der eine andere Wahl getroffen hatte. Zu bemerken ist übrigens, daß fast alle englischen Correspondenten, selbst jene, die aus Piemontesischen Quellen schöpfen, das Gefecht bei Montebello als äußerst ruhmreich für die Tapferkeit der Oesterreicher, namentlich der Tyroler Schützen, darstellen und von der Ruhmrednerei der Franzosen mit Ekel oder Achselzucken sprechen.

Frankreich.

** Paris, 28. Mai. Heute war die Börse in ziemlich guter Stimmung und besonders aus zwei Gründen. Erstens haben die Quartalausweise der Eisenbahneinnahmen ein wider Erwarten günstiges Resultat ergeben, so daß nur die Nordbahn, welche es im vergangenen Jahre allen andern Bahnen voraus that, bedeutende Verminderung der Einnahmen erfahren, während den übrigen aus den kriegerischen Transporten namhafte Vortheile erwachsen sind. Zweitens wirkte aber auch die Nachricht von den Erfolgen Garibaldi's auf eine bessere Stimmung, man war nicht abgeneigt zu glauben, daß Garibaldi direct auf Mailand losgehen und dasselbe ohne weiteres nehmen werde — ein Ereigniß, aus welchem man, in uns freilich unbegreiflicher Consequenz, den Frieden deducirte. Wir theilen diese Ansichten mit, ohne im Stande zu sein speziell das anzugeben, was zu denselben berechtigte, halten es auch der bekannten Launenhaftigkeit der Pariser Börse gegenüber für unnöthig und unrichtig. — In sonstigen politischen und diplomatisirenden Kreisen denkt und disputirt man gegenwärtig viel über die Reise des Grafen Pourtalès nach Berlin und befindet sich einigermaßen unbehaglich dabei, daß man noch keinen sichern Anhaltpunkt für das Ziel der preußischen Politik hat. Dieses Gefühl erklärt sich um so leichter, als man sich der Schlagfertigkeit und der Bedeutung der preußischen Armee sehr wohl bewußt ist. Man hofft nach der Rückkehr des Grafen bestimmter zu erfahren, ob Preußen und bis zu welchem Zeitpunkt es in seiner neutralen Stellung zu verharren gedenkt. — Wenn wir oft schon Veranlassung hatten, den Mangel an Wahrheitsliebe, die Prahlerei und gehässige Verschwärzung der Feinde in den französischen Berichten vom Kriegsschauplatz bitter zu tadeln, so gereicht es uns zur Genugthuung heute das Urtheil eines wahrhaftigen französischen Berichterstatters mittheilen zu können, durch welchen ein großer Theil der Schmähungen gegen die österreichischen Trupen wegen ihrer Erpressungen und Grausamkeiten im feindlichen Lande eine ebenso entschiedene als offene Widerlegung findet, Amédé Achard, der Berichterstatter des „Journal des Debats" hat nämlich am 25. Mai einen Ausflug von Alessandria nach Voghera gemacht und sich, wie er ausdrücklich bemerkt, durch Augenschein überzeugt, daß in Voghera sich keine Spur von den angeblichen Räubereien der Oesterreicher zeige. Von der Lomellina und dem Vercellischen wolle er erst reden, wenn er dort gewesen, was aber Voghera anbetreffe, so könne er versichern, daß Spiegel und Uhren, Bettvorhänge u. s. w. noch an ihrer Stelle seien und nichts zerbrochen und nichts zerrissen sei. Zwar habe es an Requisitionen, Vexationen, Contributionen und anderen „Onen" nicht gefehlt, doch das gehöre leider einmal zum Kriege. „Man hat Ochsen und Hämmel genommen, das ist klar, man hat den Soldaten Wohnung und Kost geben müssen, auch sind die Regierungsgelder mit Beschlag belegt worden; aber dieser Fall ist in den Militairgesetzen vorgesehen. Ich habe Leute in Casei, Pontecurone, Tortona und Voghera befragt und nirgends Spuren von Gewaltthaten erblickt." Achard erzählt beiläufig auch, daß diese Gegend schlau gewesen und, während jetzt jedes Haus von dreifarbigen Fahnen bedeckt sei, gar mancher kluge Eigenthümer eine schwarz-gelbe Flagge bereit gehalten habe, um die Oesterreicher zu besänftigen und sein Eigenthum vor Gefahr zu bewahren.

— Die heutige Times ist wieder nicht ausgegeben worden. — Neuerdings sind vom Kriegsminister 60 Stück gezogener Kanonen nach Italien abgesandt. — Es sind wieder 900 zur Zwangsarbeit Verurtheilte an Bord der Fregatte L'Amazone nach Cayenne abgegangen. — In Genua werden eigene Werfte zur Reparatur der französischen Schiffe auf Rechnung des Kaiserreichs errichtet werden.

Belgien.

** Brüssel 28. Mai. Die Vorbereitungen für eine etwaige Mobilmachung sind sämmtlich getroffen, selbst eine Einberufungsordre für alle Klassen der Milizen ausgefertigt. Dadurch werden fünf Tage nach erlassenem Mobilmachungsbefehl 60,000 Mann, und zehn Tage nach demselben circa 100,000 Mann schlagfertig dastehen.

Italien.

Neapel, 23. Mai. (K. Z.) So eben Mittags 12 Uhr, ist die ganze Garnison auf dem Schloßplatze versammelt, um dem neuen Herrscher, Franz II., den feierlichen Eid der Treue zu schwören. Ferdinand II. ist, wie Sie bereits werden erfahren haben, gestern Mittags um 1 Uhr nun wirklich verschieden. Alle Viertelstunden erdröhnte vom Fort St. Elmo ein Kanonenschuß, um es dem Volke zu melden, daß sein Herrscher heimgegangen und es zur Trauer aufzufordern. Alle Schiffe des Hafens haben die Trauerflagge aufgehißt, nur nicht das englische, welches immer noch hier vor Anker liegt. In den Straßen Neapels sieht es leer und ruhig aus, als ob der Sirocco wehe; nur um die an jeder Ecke angeschlagenen Plakate drängen sich die Wenigen aus dem Volke und Bürgerstande, welche lesen können, um dort den Willen des jungen Königs entgegen zu nehmen. Er verspricht vor Allem, die heilige Religion zu schützen, Gesetz und Recht stark zu handhaben, und die Förderung der Wohlfahrt seiner sehr geliebten Unterthanen sich angelegen sein zu lassen. Das alles werde ihm zwar schwer nach der Regierung eines so großen und gütigen (grande e pio) Monarchen, dessen Helden-Tugenden und erhabener Werth niemals hoch genug gepriesen werden können, aber mit des Allmächtigen Hülfe hoffe er denn doch seine schwere Aufgabe richtig zu erfüllen. — Das Staats-Ministerium und die höheren anderweitigen Aemter bleiben einstweilen in den bisherigen Händen. Alles, was man darüber vernimmt, ist lediglich Vermuthung. Wir glauben nicht, daß so bald und so energisch eine durchgreifende Veränderung in dem System vor sich gehen dürfte, wenn sie überhaupt vor sich geht. Am Hofe herrscht eine mächtige Partei, dieselbe, welche auch das Volk in ihren gewichtigen Fesseln hält.

— Garibaldi's Vorgehen wird in Paris vielfach getadelt, da man fürchtet, derselbe werde abgeschnitten werden; doch steht zu vermuthen, daß er auf Weisung aus dem Hauptquartier in Occimiano gehandelt und daß Victor Emanuel im Plane hat, ihm über den Ticino zu folgen. Wenigstens heißt es seit mehreren Tagen schon, Victor Emanuel wolle bei Casale über den Po gehen, um Vigevano zu erreichen und in jener Gegend den Ticino zu passiren. Nach Angabe eines Pariser Correspondenten der „Independance" hatte der König von Sardinien bei dem Dorfe Gravelo, das auf dem rechten Ufer der Sesia liegt, den Versuch gemacht, eine Brücke über den Fluß zu bauen, die Oesterreicher, die in Paleggi mit einem Raketen-Park standen, hätten das Unternehmen verhindert, und auch Cialdini, der in Borgo Vercelli festen Fuß gefaßt, hätte den Oesterreichern gegenüber, die nicht weichen wollten, einen harten Stand.

Aus Turin, 25. Mai, wird der „Independance Belge" geschrieben, daß Graf von Salmour am 26. nach Neapel gehe und sehr beruhigende Instructionen mitnehme. Laut einer Turiner Depesche vom 27. ist Graf Salmour am 26. Abends nach Neapel abgereist. In Neapel gestalten sich laut Nachrichten vom 24. Mai, die Verhältnisse überhaupt befriedigender, nachdem die Truppen dem Könige den Eid geleistet haben. Die Hauptstadt Neapel ist militärisch besetzt, die Königin-Witwe befindet sich bei dem Könige Franz II. im Palast Capo di Monte, und der Graf von Trani hat sich erboten, er wolle sich der Theinahme an den Verhandlungen des Staatsrathes enthalten. Der Zwiespalt scheint demnach bei Hofe ausgeglichen zu sein.

Turin 21. Mai. (O. C.) Eine heute erschienene Kundmachung gestattet österreichischen Unterthanen, im Königreiche Sardinien zu bleiben, so lange sie keinen Grund zu Beschwerden geben. Eintritt neuer Ankömmlinge wird nur auf vorgängige ausdrückliche Erlaubniß gestattet. Der Königlichen Marine wurde Befehl gegeben, die Fregatte „Novara" vorkommenden Falls ganz unbehelligt zu lassen. Wegen der mit Embargo belegten österreichischen Kauffahrer wurden weitere Beschlüsse vorbehalten. —

Florenz 23. Mai. (O. C.) Durch heutigen Tagesbefehl im Namen Victor Emanuels sind die hiesigen toscanischen Truppen unter des Prinzen Napoleon Befehl gestellt worden.

Bologna, 23. Mai. (O. C.) Eine Kundmachung des Cardinal-Legaten befiehlt die Ablieferung der Waffen binnen 5 Tagen.

Venedig, 26. Mai. (O. C.) Das französische Geschwader fährt fort, Jagd auf vereinzelte Oesterreichische Schiffe zu machen, die zufällig zu weit auslaufen. In den Forts des Lido herrscht die größte Wachsamkeit; als gestern das feindliche Geschwader sich ihnen näherte, wurde es durch einige Salven verscheucht.

Triest, 27. Mai. (O. C.) Ein Englischer Schiffscapitain, der in Corfu eintraf, sah 13 Englische Linienschiffe bei Gibraltar nach dem Mittelmeere segeln und 5 Zweidecker und 2 Dreidecker in der Nähe Siciliens, die wahrscheinlich von Malta kamen.

Spanien.

Madrid 24. Mai. Die Gaceta de Madrid veröffentlicht das Decret, betreffend Erhöhung der activen Armee auf 100,000 Mann. Ferner das Decret, womit die gewöhnlichen Ausgaben des Staates pro 1859 auf 1,789,926,041 R. und die gewöhnlichen Einkünfte auf 1,794,731,800 R. festgesetzt werden. — Wegen des Todes des Königs von Neapel hat der Hof dreimonatliche Trauer angelegt. (Der König war Oheim der Königin.) Es wird als völlig unwahr bezeichnet, daß die Königin sich verpflichtet habe, 30,000 Mann nach den römischen Staaten zu schicken.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Mai. Aus glaubwürdiger Mittheilung vernimmt d. „K. Z.", daß das Dragoner-Regiment von Scharffenberg, wenn nicht schon in diesem Monate, so spätestens zu Anfang des nächsten Monates nach Holstein ausrücken und dort auf die bundesgesetzliche Stärke von circa 1000 Mann gebracht werden soll. Die erforderlichen Pferde stehen in Bereitschaft und harren nur der endlichen Bestimmungsordre. — Rücksichtlich der Infanterie des Bundes-Contingentes ist Herr Lundbye zu dem Resultate gekommen, dieselbe bis zum Augenblicke der drohenden Gefahr hier auf Seeland verbleiben zu lassen. —

Rußland.

** Petersburg, 26. Mai. Die deutsche Petersburgerin ist mit uns Preußen sehr wenig zufrieden. Sie sagt, es scheint, daß sich Preußen nicht nur in das Schlepptau Oesterreichs, sondern auch in das der kleineren deutschen Staaten begebe. Der Glaube des Petersburger Journals an die ernste Sprache, zu welcher General Willisen in Wien bevollmächtigt ist, ist deshalb sehr erschüttert. (!?) Wir begreifen nicht, was die Petersburgerin mit einmal gegen Preußen so empfindlich gemacht hat. —

Danzig, den 31. Mai.

M Der Schooner „Frauenlob" (Lieutenant z. See I. Klasse Köhler) ist gestern Nachmittags von seinen Fahrten in der Ostsee wieder zurückgekehrt und in den Hafen eingelaufen.

M Morgen wird die Dampf-Corvette „Danzig" und die Segel-Corvette „Amazone" in den Dienst gestellt.

— Sicherem Vernehmen nach sind Unterhandlungen angeknüpft, um für die Flotte Dampf-Kanonenböte zu gewinnen, welche mit schwerem Geschütz armirt werden sollen.

* Nachdem die Herren Güterbock und Genossen zu Berlin am 24. Mai c. den Antrag, eine außerordentliche Generalversammlung behufs Beschlußnahme über die Auflösung der Danziger Privatbank eingereicht haben und dieser Antrag die statutenmäßige Unterstützung durch die Inhaber von mehr als 500 Actien gefunden, hat der Verwaltungsrath die Actionaire zu einer außerordentlichen Generalversammlung am 6. Juli c. gestern berufen. Damit unsere Leser den Standpunkt der Antragsteller bei diesem Antrage kennen lernen, theilen wir die Motive desselben mit, später wollen wir dieselben beleuchten.

Die Antragsteller sagen: sie halten sich zu dem Antrag um somehr verpflichtet, als die in letzter Zeit angestellten Versuche, die hohen Staatsbehörden zu Erleichterungen für den Notenumlauf zu veranlassen, erfolglos geblieben sind und als die allgemeinen politischen Verhältnisse, welche das Vertrauen zu einer gedeihlichen Entwickelung des Handels der Ostseeprovinzen bereits so erheblich geschwächt haben und voraussichtlich noch weiter schwächen werden, einen gefahrlosen Geschäftsbetrieb der Bank sehr in Frage stellen — so daß der in 71 des Status bezeichnete Zweck der Gesellschaft für längere Zeit nicht erreichbar erscheint. —

tt Gestern früh erhängte sich in einem Anfalle von Geistesabwesenheit in Langenau ein Arbeiter, der drei kleine Kinder hinterläßt.

* Die Brücke an der Schmiedegasse ist seit dem 23. Mai c. im Bau, nach der polizeilichen Bekanntmachung betrifft die Sperre nur die Fuhrwerke; der Contract des Baumeisters verpflichtet diesen, auf oder neben der Brücke für Fußgänger einen sicheren Steg einzurichten; letzteres ist noch nicht geschehen und wird es nach der Aeußerung des Meisters nicht erfolgen. Warum halten die betr. Beamten nicht den Baumeister an, seine contractlichen Pflichten zu erfüllen und dem Publikum die so nothwendige Straßenverbindung zu geben?

* Das Danziger Theater unter Direktion des Herrn Dibbern hat nunmehr seine Vorstellungen in Elbing geschlossen, um am 2. Juni in Bromberg zu beginnen. Die Elbinger scheinen diesmal ganz besonders stiefmütterlich bedacht worden zu sein, wiewohl das Publikum dem Unternehmen mit größter Theilnahme entgegengekommen zu sein scheint. Das durch Abgang der Herren Rathmann und Schönfeld erledigte Liebhaber-Fach ist noch gar nicht wieder besetzt und die Herren Götz und Reuter spielen abwechselnd die Liebhaber-Rollen. Der „Neue Elbinger Anzeiger" schreibt darüber: „Die Liebhabernoth hat in dem Repertoir des Schauspiels dieselben Verheerungen angerichtet wie die Krankheit des Herrn Weidemann in dem der Oper. Seit mehreren Wochen fehlt der Gesellschaft ein erster Liebhaber ganz und gar, der Localkomiker, der Tenorbusso und der père noble bemühen sich abwechselnd zur Befriedigung dieses Bedürfnisses einzutreten. Es mag für den Freund der dramatischen Kunst recht lehrreich sein zu beobachten, mit wie viel oder wenig Glück die Herren Götz, Brenner und Reuter den Liebesseufzern des Herrn Zinner den Rang streitig machen, das große Publikum hat indessen für derlei Studien kein Interesse, es verlangt von dem Personal des Danziger Stadttheaters in allen Theilen gerundete und tüchtige Vorstellungen und trägt nicht die Schuld, wenn die bedeutenden Lücken auf der Bühne noch größere in den Zuschauerraum reißen."

(Inländische Cementfabrikation.) — Nachdem Cement, bei allen Land- und Wasserbauten immer mehr eine Rolle zu spielen anfängt, auch viel zu Kunststeinarbeiten verwandt wird, dürfte es nicht überflüssig sein, hervorzuheben, daß dieses Bindemittel in vorzüglicher Qualität auch im Inlande fabricirt wird. Als bekanntestes Fabrikat gilt hier zwar noch immer der englische Cement von Robins & Comp., indessen ist in anderen Gegenden bereits an dessen Stelle einheimisches Fabrikat und vorzugsweise Cement aus der Stettiner-Portland-Cement-Fabrik unter Direktion des Herrn Wm. Loffius getreten. — Selbst das Hohe Kriegsministerium und andere hohe Behörden haben den Stettiner-Portland-Cement als anerkannt gut bewährt gefunden, so daß genannte Fabrik in den letzten Jahren bereits ausschließlich die Cementlieferung für sämmtliche Festungen in Schlesien und Sachsen, sowie auch zum Theil in anderen Provinzen, erhalten hat. Nicht allein, daß der erwähnte Stettiner Portland-Cement wegen seiner, als anerkannt vorzüglichen, Qualität immer mehr und mehr in Aufnahme kommt, sondern es spricht auch noch zu seinen Gunsten, daß derselbe wesentlich billiger als jeder andere preiswürdige Cement ist. Es ist deshalb zu wünschen, daß auch in unserer Gegend sich recht bald, alle Betheiligten von der Richtigkeit obiger Thatsachen überzeugen und an Stelle des kostspieligen ausländischen Fabrikats, dem inländischen Fabrikate (Stettiner Portland-Cement) den verdienten Vorzug geben möchten.*)

*) In Danzig ist eine Niederlage von Stettiner Portland-Cement Hundegasse 45 bei Herrn Reichenberg.

g. Neufahrwasser, 30. Mai. Der heute Nachmittags wieder hier eingetroffene Schooner „Frauenlob" traf auf seinen Ostseefahrten bei einer sogenannten Orderbank ein versunkenes Schiff an, welches man vom „Frauenlob" bei der ungemein klaren See deutlich auf dem Meeresgrunde, etwa 30 Fuß tief, liegen sah. Man wird von Stettin aus Anstalten treffen, durch Taucher das Schiff untersuchen zu lassen. — In unserm Hafen herrscht gegenwärtig eine so trostlose Stille, wie man sich deren zu solcher Zeit kaum erinnert. Auch der Vergnügungsort Westerplatte ist noch sehr wenig besucht, trotz des seit einer Woche herrschenden schönen und warmen Wetters, und trotzdem seit vorgestern die Badesaison officiell eröffnet worden ist. Die beabsichtigten Vergnügungsfahrten des Dampfer „Adler" nach Hela werden früher als in 14 Tagen schwerlich stattfinden. — Ueber das traurige Ende zweier Liebenden aus hiesigem Ort, die sich kürzlich den Tod in der Weichsel gaben, ist in der Zeitung schon kurz berichtet worden. Die Sache hat natürlich hier großes Aufsehen erregt und war lange Zeit das wichtigste Tagesgespräch. Das Mädchen und der Töpfermeister sind bereits seit zwei Jahren Brautleute gewesen und demungeachtet blieben die Eltern des Mädchens hartnäckig bei ihrer Verweigerung einer Verbindung, und bei ihrer Behauptung der Erwählte nicht im Stande sein würde, eine Frau erhalten zu können.

R-r. Marienburg, 30. Mai. Gestern wurde unsere Stadt und Umgegend dreimal von Gewitter, heftigem Regen und Hagelschlage heimgesucht. Wenngleich letzterer in der Stadt sehr gering war, so hat er doch, vorzüglich der am Abend zwischen 6 und 7 Uhr niedergefallen, auf den Feldern nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Auch hat der Blitz in Lunau, unweit Dirschau, in einem Gebäude gezündet, wieviel ein Raub der Flammen geworden, bedarf noch einer näheren Nachricht. — Seit einiger Zeit hat ein Besitzer in der Vorstadt Caldowe ein Fährboot eingerichtet, das Passagiere an derselben Stelle, an welcher sich früher die Schiffsbrücke befand, unentgeldlich über die Nogat expedirt. Es ist dieses Etablissement gewiß für die dortigen Besitzer sehr vortheilhaft, da es viele Bewohner des großen Werders bestimmen wird, wie früher ihre Equipagen in Caldowe zu lassen und sich zu Fuß in die Stadt zu begeben, was jetzt, da die große Brücke eine bedeutende Strecke davon abliegt, seltener geschehen dürfte. —

Seit vergangener Woche ist die Aktien-Bade-Anstalt, deren Einrichtung bis auf den veränderten Aufgang (früher von der Schiffbrücke aus) dieselbe ist, eröffnet und wird schon recht fleißig besucht. —

Königsberg, 31. Mai. (K. H. Z.) Am letzten Sonntage hielt der für die christkatholische Danziger Gemeinde neugewählte Prediger Herr Dr. Quit aus Danzig in der Versammlung der hiesigen freien Religions-Gesellschaft, nach dem gemeinschaftlichen Gesange des Liedes: „Der Geist ist es, der Leben bringt", eine Gastpredigt. Herrn Quits ganze Erscheinung ist eine wohlthuende, sein Organ ein kräftiges, männlich schönes, sein Vortrag ein populärer. Daß das religiös kirchliche Leben der freien Gemeinden in Worten wie in Thaten noch nicht, wie dies sein sollte und sein müßte, allgemein in jeder einzelnen Familie sich abspiegele und vorfinde, ehe sie wirksam heraustrāten in das große öffentliche Leben, das bezeichnete der Redner noch als einen großen wunden Fleck im Leben der freien Gemeinden überhaupt. Nach der Predigt war Aeltesten-Versammlung.

€ Aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen, im Mai. Amtlichen Berichten zufolge haben im ersten Tertial des laufenden Jahres durch Selbstmord 16 Personen im diesseitigen Regierungsbezirk geendigt, indessen hier während derselben Zeit 2 erwachsene Personen ermordet (vergiftet) und 3 neugeborene Kinder ums Leben gebracht worden sind. Durch besondere Unglücksfälle kamen 91 Personen um; 52 davon erkrankten, 20 wurden ohne Spuren äußerer Verletzungen todt auf dem Felde gefunden, 1 starb in Folge übermäßigen Brandweingenusses, 1 erstickte. — Im verflossenen Tertial wurden in unserm Regierungsbezirk 218 Gebäude durch Brandunglück zerstört und zwar 82 Wohnhäuser und 136 Wirthschaftsgebäude (incl. 7 Mühlen). — Im Laufe des verflossenen Jahres sind bei sämmtlichen Schiedsmännern unseres Regierungsbezirks zusammen 15,831 Strafsachen anhängig gewesen; davon wurden durch Vergleich 7142 und durch Zurücktreten resp. Austreten der Parteien 2073, im Ganzen also 9215 beseitigt, 6370 wurden an die Gerichte verwiesen und 246 waren am Jahresschlusse schwebend geblieben. — Berichtigung. In unserm letzten Bericht in No. 289 ist zu lesen statt 1859 — 1858.

Cörlin, 29. Mai. In der verflossenen Nacht, bald nach Mitternacht, brach in dem Wagenschuppen des Posthalters Beer hier Feuer aus, welches in kurzer Zeit die ganze Cösliner Vorstadt einäscherte. An 40 Häuser, 50 Scheunen nebst vielen Mobilien und Vieh sind vernichtet, der Schaden wird auf 180,000 bis 200,000 Thlr. geschätzt.

Stettin, 30. Mai. (O. Z.) Heute Vormittags kurz nach 9 Uhr traf S. K. H. der Prinz-Regent zur feierlichen Eröffnung der Hinterpommerschen Eisenbahn hier ein. In seiner Begleitung befanden sich Prinz Friedrich Wilhelm, Staatsminister v. Auerswald, der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Graf Pückler, der Hofmarschall Graf Pückler, die Adjutanten General-Major v. Alvensleben und Oberst v. Boyen. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Behörden, die Geistlichkeit, der Magistrat, die Stadtverordneten und der Obervorsteher der Kaufmannschaft eingefunden. Nachdem der Prinz-Regent mit verschiedenen der Anwesenden in huldreicher Weise einige Worte gewechselt, begab er sich nach den Paradeplätzen und dann nach dem kleinen Exercierplatze, um die Parade sämmtlicher hier stehenden Truppen abzunehmen. Die Neustadt, die Paradeplätze und die ganze übrige Stadt waren mit Flaggen geschmückt. Auf den Paradeplätzen waren in kriegsmäßiger Stärke die beiden hier in Garnison liegenden Bataillone. Auf dem Exercierplatze stand die gesammte Feldartillerie des 2. Armeecorps (96) Geschütze. Die auf den Parade- und Exercierplätzen so wie auf dem ganzen Wege des Prinz-Regenten in großen Massen versammelte Volksmenge begrüßte ihn, sowie den Thronfolger mit stürmischen Hochs. Vom Exercierplatze begaben sich der Prinz-Regent, Prinz Friedrich Wilhelm und Gefolge um 10¾ Uhr sofort wieder nach dem Bahnhofe und setzten die Reise nach Stargard fort. Auf sämmtlichen Stationen von Stargard nach Cöslin und Colberg ist officieller Empfang.

— 30. Mai. Am Freitag Nachmittag lief von der Werft des „Vulcan" das für Rechnung des Herrn J. F. Bräunlich neu erbaute Dampfschiff „Misdroy" vom Stapel und wird Mitte nächsten Monats nach Wollin und Dievenow in Fahrt gesetzt werden.

Mannigfaltiges.

** (J. Alexandre's neue Humboldt-Feder) ist ein Fabrikat von vorzüglicher Qualität, welches keine der Anforderungen unerfüllt läßt, die man an eine gute Stahlfeder machen darf. Alexander von Humboldt ertheilte der Fabrik J. Alexandre in Birmingham und Brüssel die Erlaubniß, die Stahlfeder mit seinem Namen zu belegen mit den Worten: J'accepte le nom de votre plume dont je tâcherai de faire usage en bon et diseret écrivain. — Die Feder wird in 4 verschiedenen Sorten: breit, mittel, fein und extrafein verkauft und zwar zu dem Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. pro Schachtel von 12 Dutzend. Wir haben eine Reihe von Wochen das neue Fabrikat einer gründlichen Prüfung unterzogen und können dasselbe hiernach ohne Weiteres aufs Beste empfehlen. Die Feder ist weich und elastisch, die Tinte fließt leicht und gleichmäßig heraus und die Dauerhaftigkeit ist eine bedeutend größere als die der meisten andern Stahlfedern.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Mai, 2 Uhr 56 Minuten. (Angekommen in Danzig 4 Uhr 10 Minuten Nachmittags.)

Roggen fester, loco 39, Mai-Juni 37½ Juni-Juli 37⅔. — Spiritus fester, 19⅔. — Rüböl 10¼.

An der Fondsbörse waren Fonds fest, Staatsschuldscheine 77½. — Preuß. 4½ pCt Anleihe 89¾. — Westpreuß. 3½ pCt. Pfandbriefe 70¼. — Franzosen 95½. — Norddeutsche Bank 70. — National-Anleihe 45. — Wechsel-Cours London 6. 15. — Polnische Banknoten 82½.

Hamburg, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau und stille. Oel pro Mai 22½, pro Oktober 22½. Kaffee nur kleines Consumgeschäft. Zink stille.

London, 30. Mai. Consols 93. 1 % Spanier 27½. Mexikaner 17¼. Sardinier 78. 5 % Russen 101 4½ % Russen 92¾. Silber 62⅛ bis 62¼. Der Dampfer „Bavaria" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 30. Mai. Baumwolle: 8,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

London, 30. Mai. Der Dampfer „Niagara" ist aus Newyork mit 1,039,929 Dollars an Contanten und Nachrichten bis zum 17. d. eingetroffen. Nach denselben sind amerikanische Truppen längs der mexikanischen Küste concentrirt worden. In Newyork war Middling-Baumwolle 10¾ bis 11, Mehl, Weizen, Zucker, Tabak und Frachten waren flau. In Neworleans war am 16. d. Mts. Middling-Baumwolle 11½. Die Dampfer „Weser", „Borussia" und „Arago" waren aus Europa angekommen.

London, 30. Mai. Getreidemarkt. Englischer Weizen zwei bis drei Schillinge, fremder einen Schilling billiger verkäuflich. Bohnen einen Schilling theurer, Norfolker Mehl zwei Schillinge billiger. Staatenmehl 50 Schillinge.

Amsterdam, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen, polnischer 10 Fl. niedriger. Roggen unverändert. Raps Oktober 59½, November 60. Rüböl Oktober 34⅛.

Producten-Märkte.

Danzig, 31. Mai 1859. **Bahnpreise.**

Weizen 120—127℔ nicht gesund von 50—65 Sgr.
128—131℔ mittlere Waare von 72—77½ Sgr.
131—133℔ gesund von 80—85 Sgr.
134—137℔ schöner von 90—100 Sgr.
Roggen 124—130℔ von 45—48/49 Sgr.
Erbsen von 60/65—70/75 Sgr.
Gerste 100/110℔ von 35/38 Sgr. weiße 112/115℔ von 43/47 Sgr.
Hafer von 34/35—38/39 Sgr.
Spiritus 16⅓ Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter schön und sehr warm. Wind umlaufend von SO. nach N.

Der heutige Markt zeigte nur wenig Leben, indem sich nur vereinzelte Kauflust zu ermäßigten Preisen bemerkbar machte. Verkauft wurden 90 Lasten Weizen zu ziemlich dem gestrigen Preiß-Verhältniß, 126, 127℔ hellbunt ausgewachsen fl. 390, 180℔ bunt mit Auswuchs, 131℔ gespitzt fl. 410, 130, 131/2℔ bunt nicht gesund fl. 470, 132/3℔ bunt fl. 500, 133℔ besserer fl. 530, 134℔ fein bunt fl. 550.

Roggen mit 49 und 50 Sgr. in inländischer Waare pr. 130℔ bezahlt.

Spiritus zu 16⅓ Rt. gekauft.

* **Königsberg**, 30. Mai. Wind SO. + 20° R. Weizen ohne Kauflust, loco hochbunter 128—134℔ 85—93 Sgr. B., bunter 126—134℔ 72—85 Sgr. B., 128—131℔ 72—78 Sgr. bez., rother 128—134℔ 74—85 Sgr. B. — Roggen matt, loco 118—122℔ 39—43 Sgr. B., 120—122℔ 40—41½ Sgr. bez., 123—126℔ 44—48 Sgr. B., 127—130℔ 49—52 Sgr. B., Mai 120℔ 42 Sgr. B., 41 Sgr. G., Mai-Juni 42 Sgr. B., 41 Sgr. G., Juni 42 Sgr. B., 41 Sgr. G., 41 Sgr. bez. Zu liefern zwischen d. 1—15. 82℔ fr. an Bord 43 Sgr. Juli 43 Sgr. B., 42 Sgr. G., 42½ Sgr. bez., August 43 Sgr. B., 42 Sgr. G., September-October 44 Sgr. B., 42½ Sgr. G. — Gerste loco große 105—115℔ 42—48 Sgr. B., kleine Malz- 98—108℔ 38—48 Sgr. B., Futter- 95—110℔ 35—40 Sgr. B., 105℔ 35 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 68—80℔ 35—40 Sgr. B., 76℔ 38½ Sgr., 47—50℔ Zollge. 37½—39 Sgr. bez. — Erbsen loco, weiße Koch- 70—76 Sgr. B., Futter- 60—65 Sgr. B., 61—63 Sgr. bez., graue 80—110 Sgr. B., grüne 70—80 Sgr. B. — Bohnen loco 70—75 Sgr. B., 70 Sgr. bez. — Wicken ohne Frage, 75—90 Sgr. B.

Leinsaat flau, loco feine 112—118℔ 78—90 Sgr. B., mittel 108—112℔ 65—75 Sgr. B., ord. 100—110℔ 50—60 Sgr. B.,
Kleesaat loco rothe pr. ℔ 2½—4½ Sgr. B., weiße 4—7 Sgr. B.
Thymotheum 3—4 Sgr. B.
Leinöl loco pr. Ctr. ohne Faß 10½ Rt. B.
Rüböl loco pr. Ctr. ohne Faß 12 Rt. B.
Leinkuchen loco pr. Ctr. 67 Sgr. Br.
Rübkuchen loco pr. Ctr. 50 Sgr. B.
Spiritus pro 9600 % Tr. matter, loco ohne Faß 17¾ Rt. B., 17⅔ Rt. G., 17¾ G., mit Faß 19 Rt. B., Juni incl. Faß 19 Rt. B., August 20 Rt. B., 19⅓ Rt. G.

Stettin, 30. Mai. (Ostsee-Ztg.) Das Wetter blieb warm mit häufigen schweren Gewitterregen. Ueber das Gedeihen der Saaten bleiben die Berichte übereinstimmend günstig. Die Gewitterregen haben den Wasserstand in den Flüssen wieder etwas gebessert. Durch die günstigen Ernteaussichten und den allgemeinen Mangel an Speculationslust sind die Preise der meisten Artikel ferner zurückgegangen.

An der Börse. Weizen matt, loco pr. 85℔ 55—68 Rt., 83/85℔ gelber September-October 68 Rt. G., Juli-August 64 Rt. G. u. B., 86℔ Juni-Juli 71 Rt. G.

Roggen wenig verändert, loco pr. 77℔ 40¼ Rt. bez., 77℔ Mai-Juni 38½ Rt. bez., Juni-Juli 38½, 38¾, ½ Rt. bez. u. G., Juli-August 39¾ Rt. bez. u. Br., September-October 40½ Rt. Gd. 40¾ Rt. Br.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl matt, loco 10¼ Rt. B., September-October 10¼ Rt. Br., 10⅙ Rt. bez.

Spiritus etwas fester, loco ohne Faß $18\frac{9}{16}$, ½ % bez., pr. Mai-Juni 18½ % bez., Juni-Juli 18½, ⅜ % bez., Juli-August 18 % bez. u. G., August-September 17½ % G.

Leinöl loco incl. Faß 10 Rt. bez., 10¼ Br,
Talg. 1a gelb. Lichten 17⅙ Rt. trans. bez.
Pottasche 1ma Casan $8\frac{7}{12}$ a ¾ Rt. bez., 8¾ Br.

* **Berlin**, 30. Mai. Wind: Nord-Ost. Barometer: 28[2], Thermometer: 20° +.

Weizen loco 48—76 Rt. nach Qual. — Roggen loco 38½—41 Rt. gef. nach Qualität., Mai-Juni 38 Rt. bez., 37¾ Br., 37½ G., Juni-Juli 38¼—37½ Rt. bez. u. G., 37¾ B., Juli-August 39½—38¾—39 Rt. bez. u. B., 38¾ G., August 39½ Rt. bez., September-October 40½—40 Rt. bez. u. G., 40¾ Br. — Gerste große 36—41 Rt. — Hafer loco 35—41 Rt., Mai-Juni 35½ Rt. Br., 35 G., Juni-Juli 33½ Rt. bez., Juli-August 32 Rt. Br., 31½ G., September-October 30 Rt. bez., 29½ G.

Rüböl loco 10⅓ Rt. B., Mai 10¼ Rt. bez. u. B., 10⅙ G., Mai-Juni 10⅓ Rt. Br., September-October 10⅓—10¼ Rt. bez., Br. u. G.

Leinöl loco 9½ Rt., Mai 9¼ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 19¾—19⅔ Rt. bez., Mai-Juni 19⅜—$19\frac{5}{12}$—19¼ Rt. bez. u. Br., 19⅛ G., Juni-Juli 19⅜—$19\frac{5}{12}$—19¼ Rt. bez. u. Br., 19⅛ G., Juli-August 20⅜—$20\frac{1}{12}$ Rt. bez., 20¼ Br., 20 G., August-Sept. 21⅙—21 Rt. bez., u. B., 20¾ G.

Mehl ohne Aenderung. Wir notiren für: Weizenmehl 0. 4¼—4½, 0. und 1. 3½—4⅙ Rt. — Roggenmehl 0. $3\frac{5}{12}$—$3\frac{7}{12}$, 0. und 1. 2⅚—3⅙ Rt.

Waaren-Märkte.

Danzig, den 31. Mai. (Holzbericht). Täglich treffen die frischen Transporte Holz von Polen hier ein, das Geschäft bleibt jedoch ein sehr beschränktes; bis auf circa 600 Schock Stäbe nach Piepen erster Sorte gerechnet, ist noch kein Geschäft von Belang zum Abschluß gekommen; es waren dieses schwere Buggerstäbe, die zu 48 Rt. 20 Sgr. verkauft wurden.

Gestern Abends wurden 400 Balken, 26' im Durchschnitt a 7 Sgr. pr. Kub.-Fuß, und circa 700 Stück gallizisches Rundholz a 240 Rt. pr. Schock gehandelt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 30. Mai. Wind: S.

Gesegelt:

O. Petersen,	Neptunus,	Arendal,	Getreide.
S. P. Johnsson,	Oscar,	Leith,	do.
O. A. Johnsen,	Herydiana,	Christiania,	do.

Den 31. Mai. Wind: NO.

C. Christensen,	Cordula,	Leith,	do.
F. Büsching,	Hulda,	Stettin,	do.
B. T. Viereck,	Cecilie Marie,	Norwegen,	do.
G. Teensma,	Kooger Polder,	Amsterdam,	do.

Nichts in Sicht.

Bromberg, den 30. Mai.

Gust. Mickley, Roggen, Fordon, Berlin, an Ordre.
Joh. Kater, Dachsteine, Bromberg, Karlewe, Helwig.
Herrm. Feind, Güter, Breslau, Danzig, Artilleriedepot.
Joh. Schulze, Roggen, Marienwerder, Berlin, an Ordre.
Wilh. Heyer, Hafer, do. do. do.
Fr. Klische, Pulver, Magdeburg, Elbing.

Thorn, den 30. Mai. Wasserstand 4' 3".

Stromauf:

W. Grützmacher, Haußmann u. Krüger ꝛc., Danzig, Warschau, Eisenwaaren, Heringe, Soda.
Danzig (D.), F. Prowe, Danzig, Warschau, Kohlen, Chamottsteine.
Andro, B. Töplitz u. C. do. do. Schienen.
E. Marquardt, Neufeldt, do. do. Coaks.
J. Just, Diverse, do. do. Steinkohlen, Heringe.
H. Piaskowski, B. Töplitz u. C. do. do. Schienen.

Stromab:

Aug. Ebert, Wolffsohn, Plock, Bromberg oder Danzig, 25 L. Roggen.
G. Steinberger, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Berlin, 18 L. 5 Schfl. Weizen, 2 L. 35 Schfl. Roggen.
J. Lange, M. J. Leszczynski, Wloclawek, Berlin, an Gebr. Casper, 71 L. 14 Schfl. Roggen.
J. Trzinski, M. Lipskier, Wyszogrod, Stettin, 22 L. 30 Schfl. Weiz.
L. Elbert, B. Gromp, Hrodlo, Danzig, 30 L. Weizen, 33 L. Roggen, 1884 Stck. weich. Holz.
Derselbe, A. H. Goldhaber, Dubienka, Danzig, 12 L. Weizen.
Derselbe, J. S. Lubart, do. do. 43 do.
A. Voigt, S. Wilczynski, Nieszawa, Danzig, an Otto u. Co., 28 L. Weizen.
L. Leß, H. Elson, Ostrolenka, Danzig, 32 L. 52 Schfl. Roggen.
W. Falk, L. Grünberg, Pinsk, do. 14 L. Rogg., 25 L. Leinsaat.
Derselbe, S. Chwat u. Hausenberg, Grano, Danzig, an Steffens S 36 L. Roggen.
E. v. Kriegstein, S. Rosen, Wyszogrod, Danzig, an Steffens S. 21 L. 6 Schfl. Weizen.
A. Fiebig, A. Marsop, Wyszogrod, Danzig, an Steffens S., 41 L. Faßholz.
E. Gratz, Fischel Wahl, Pulawy, Danzig, an R. E. Kohn, 38 Last Roggen.
M. Goldfarb, Gaczkowski, Dubienka, Danzig, an Otto u. Co., 26 L. Weizen, 62 L. Roggen, 17 L. Erbsen, 20 Schfl. Rübsaat.
R. Pommeranz, J. Silberberg, Sawichost, Danzig, an Ordre, 58 L. Roggen, 10 L. Erbsen, 41 L. Gerste.
C. Hörnke, Buggenhagen, Brescz, Danzig, 1420 Stck. hart. Holz, 1382 Stck. weich. Holz, 26 L. Bohlen, 25 L. Faßholz.
Chr. Krüger, A. Silberfaden, Warschau, Danzig, 28 L. Roggen.
W. Geisler, Gebr. Casper, do. Berlin, 61 L. 40 Schfl. Rogg.
L. Stets, Hilscher u. Strejer, do. Danzig, 31 L. 36 Schfl. Gerste.
H. Makower, L. Zablodowski, Bialystock, do. 7 L. Roggen, 3 L. Erbsen, 1120 Stck. weich Holz.

Summa 200 L. 41 Schfl. Weizen, 469 L. 41 Schfl. Roggen, 30 L. — Schfl. Erbsen, 25 L. Leins., 20 Schfl. Rübs.

Fonds-Börse.

Berlin, 30. Mai.

Berlin-Anh. E.-A. 84 B. 83 G.	Staatsanl. 56 90¼ B. 89¾ G.
Berlin-Hamb. — B. — G.	do. 53 — B. — G.
Berlin-Potsd.-Mgd. — B. — G.	Staatsschuldsch. — B. 75¾ G.
Berlin-Stett. — B. 79½ G.	Staats-Pr.-Anl. 102 B. 101 G.
do. Pr.-Obl. — B — G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 71¾ G
do. II. Em. — B. 70¾ G.	Pommersche do. — B. 78½ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 94½ B. — G.	Posensche do. 4% — B. — G
do. Litt. B. 90 B. 89 G.	do. do. neue, — B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. — G.	Westpr. do. 3½ % — B. 70 G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 93½ B. 92½ G.	do. 4 % 77¼ B. — G.
do. 6. A. 100 B. 99 G.	Pomm. Rentenbr. 80¾ B. 80¼ G.
Russ.-Engl Anl. — B.	Posensche do. 76½ B. 76 G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 73½ G.	Preuss. do. — B. 78½ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 80½ G.	Preuss. Bank-Anth. 108½ B. 107½ G
do. Litt. B. 200 fl. — B. — G.	Danziger Privatb. 69 B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 81 B. 80 G.	Königsberger do. 69½ B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. — G.	Posener do. 60½ B. — G.
Freiw. Anl. 90¼ B. — G.	Disc.-Comm.-Anth. — B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 90¼ B. 89¾ G	Ausländ. Goldm. à 5 Rℓ. 109¼ B — G

Wechsel-Cours vom 30. Mai. Amsterdam kurz 141⅜ B., 141⅛ G., do. do. 2 Mon. 140⅜ B., 140⅛ G. Hamburg kurz 149⅞ B., 149⅝ G., do. 2 Mon. 149⅝ B., 149⅜ G. London 3 Mon. 6,15⅛ B. 6,14⅞ G. Paris 2 Mon. 78⅓ B., 78⅛ G. Wien, österreichische Währ., 8 Tage 68⅛ B., 67⅞ G. Petersburg 3 Woch. 89⅝ B., 89⅜ G.

250,000 Gulden neue österr. Währung zu gewinnen [3687]

bei der nächsthin stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part. Eisenbahn-Loose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne: Gulden 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Diejenigen resp. Interessenten welche ihre Loose **direct** von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den **billigsten Preisen** noch folgende Hauptvortheile. — **Vorlage des Betrags** der Loose auf Wunsch, ebenso **Rücknahme der Loose** sofort nach obiger Ziehung mit **geringem Nachlass, prompteste Uebermittelung der Gewinne in baarem Gelde**, sowie **portofreie Ausführung der Bestellung**, selbst wenn der Betrag durch **Postvorschuss** erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direct zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil No. 33.

NB. Die am 1. April d. J. unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben **ohne Abzug** ausbezahlt worden.

In dem Konkurse über den Nachlaß des Hofbesitzers Friedrich Wilhelm Vesper aus Altmünsterberg ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis

zum 1. Juli 1859 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 13. Juli 1859

Vormittags 11 Uhr

vor dem Commissar Herrn Schumann anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb der Fristen angemeldet haben, oder anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt v. Duisburg und der Justizrath Hevelke zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienburg, den 26. Mai 1859.

Königl. Kreis-Gericht
Erste Abtheilung. [4063]

In dem Konkurse über das Vermögen des Gastwirths und Hakenbüdners George Ziehm in Gremblin werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis

zum 30. Juni cr.,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 14. Juli c.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Commissar, Herrn Gerichts-Assessor Busenitz im Verhandlungszimmer No. 6 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Baumann, Dr. Hambrock, Justiz-Räthe Kranz, Schmidt, Martens und Eyser zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 27. Mai 1859.

Königl. Kreis-Gericht,
Erste Abtheilung. [4060]
Der Commissar des Concurses.

Scheerers Restauration.

Pfefferstadt 37, dem Stadt-Gericht vis à vis.

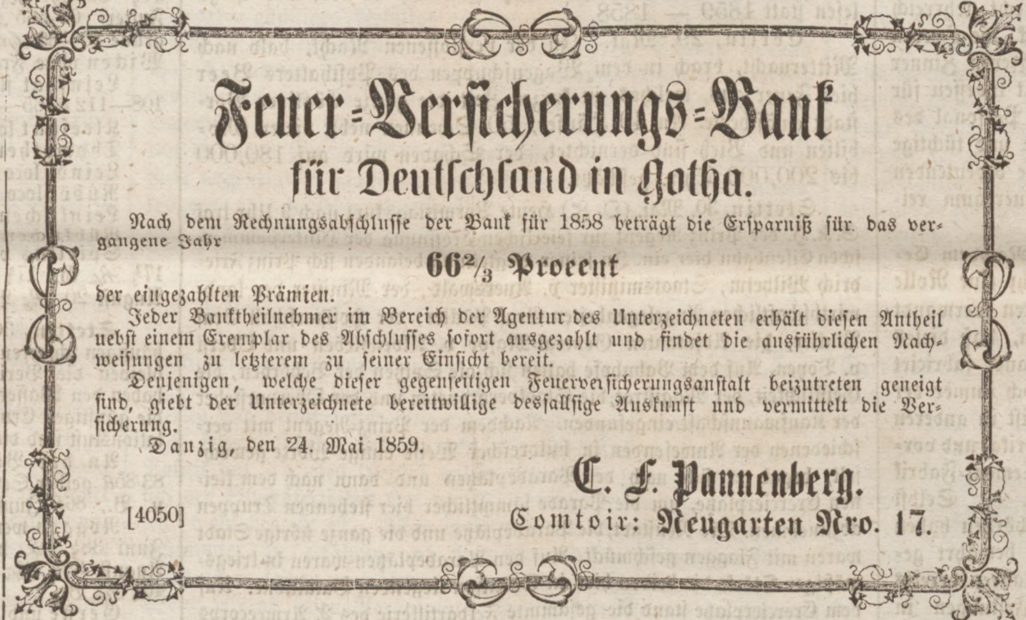
Mittwoch den 1. und Donnerstag den 2 Juni:

Große musikalische Abendunterhaltung

nebst komischen und lyrischen Gesangs-Vorträgen unter Mitwirkung der Solo-Sängerin Frl. **M. Vollstädt** und des Komikers Herrn **Zabel**, wozu freundlichst einladet

Alexander Scheerer.

Die komischen Vorträge in Kostüm.



Edictalladung.

Im Januar dieses Jahres sind zwei von dem Käthner Valentin Kulczyck zu Andreasthal ausgestellte eigene Wechsel, welche ganz gleich, wie folgt, lauteten:

„30 Thlr."

mit Buchstaben Dreißig Thaler zahle ich am zweiten Januar achtzehnhundert acht und funfzig gegen diesen Wechsel an den Schmiedemeister Robert Rietzke zu Jaszcz.

Schwetz, den 6. October 1856.

Kulczyck.

hier in Schwetz verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieser Wechsel wird hiemit aufgefordert, dieselben spätestens bis

zu dem 5. December d. J.

12 Uhr Mittags

dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls die Wechsel für kraftlos erklärt werden sollen.

Schwetz, den 19. Mai 1859.

Königl. Kreis-Gericht
[4061] Erste Abtheilung.

So eben trifft ein: [4067]

Daniel von **E. Feydeau,**

(Verfasser der berühmten „Fanny"),

in guter Uebersetzung mit Titelbild. Preis 10 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

POMERANIA

See- und Fluß-Versicherungs-Gesellschaft in STETTIN.

Zur Uebernahme von Versicherungen gegen

See- und Strom-Gefahr

bei obiger Gesellschaft empfiehlt sich der Agent

[3703] **Albert Hein,**
Hundeg. 64, Comtoir von Haußman & Co.

Cigarren, Tabak, Laden-Utensilien, Meubles.

Freitag, den 3. Juni cr., Morgens 9 Uhr, sollen **Langenmarkt 38, Kürschnergassenecke,** wegen Geschäfts-Aufgabe gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden:

Circa 50 Mille gute abgelagerte Cigarren, Cigarettos, Pfälzer-Cigarren, Rollen-Portorico, Varinas, türkische- und Paquet-Tabake, feine Schnupftabake, 2000 Cigarren-Kisten, porzellanene Tabaksbüchsen ꝛc.

Ferner: 1 Laden-Repositorium und Tonbank, Waagschalen, Gewichte, Schreibepult, eiserner Ofen, Kleiderschrank, Sofa, Stühle, Kommode, Waschtoilette, Spieltisch, Spiegel, Bettgestell, 1 Satz Betten, Rouleaux, Vorhänge ꝛc.

[4043] **Nothwanger,** Auctionator.

Wir haben Herrn Apotheker **Fr. Hendewerk** eine Niederlage unserer „Krankenheiler Brunnen- und Quellen-Producte" für Danzig und Umgegend übergeben. **Derselbe hält stets vorräthig:**

Jodsoda- und Jodsoda-Schwefelwasser,
Jodsoda- und Jodsoda-Schwefelseife,
Jodsoda-Salz,

Die Brunnen-Verwaltung „Krankenheil"
in Tölz in Baiern. [4024]

Vom Commissionslager der **Stettiner Portland-Cement-Fabrik** *wird deren anerkannt vorzügliches Fabrikat zu Fabrik-Preisen verkauft,* **Hundegasse 45,** *im Comtoir 1 Treppe hoch.* [3912]

Für die bevorstehende Bade-Saison empfehle ich

Bademäntel u. Badehemden

von wollenen und baumwollenen Stoffen, wie auch

Badedecken, Badehandtücher, Bademützen und Badehosen.

[4058] **Herm. Poritzki, Langg. 50.**

Schröders Lokal am Olivaer Thor.

Donnerstag, den 2. Juni:

Garten-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments unter Leitung seines Stabstrompeters F. Keil.

Anfang 5 Uhr. — Entree 2½ Sgr.
Hierzu ladet freundlichst ein

[4064] **Jeczewski.**

Weiß's Garten am Olivaer Thor.

Das zum Sonnabend den 28. angekündigte 2. Abonnements-Concert fand der ungünstigen Witterung halber nicht statt, und wird solches **Mittwoch, den 1. Juni** ausgeführt. — Anfang 6 Uhr.

6 Billette zu 1 Thaler sind stets an der Kasse zu haben. Das Uebrige ist bekannt.

H. Buchholz,
[4054] Musikmeister im 4. Inf.-Reg.

Annonce. [4066]

400 Märzschafe

(Hammel und Mütter) stehen im **Dominium Gr. Waplitz bei Altmark** zum Verkauf und können **vom 5. Juni** cr. abgegeben werden.

2—3000 Thlr. werden auf Wechsel oder gegen Verpfändung eines sehr sichern Dokumentes im Werthe von über 5000 Thlrn. gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adresse unter **D. B.** in der Expedition der Danziger Zeitung abzugeben. [4065]

Billard-Bälle und Kegel-Kugeln in verschiedenen Größen empfiehlt

[4070] **Schramm,** Frauengasse 52.

Am Himmelfahrtstage.

Christkatholische Gemeinde. Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Anfang 10 Uhr. Predigt des Herrn **Dr. Quit.** [4068]

Christkatholische Aeltesten-Versammlung Freitag, den 3. Juni, Abends 7 Uhr im Gewerbehause.

Angekommene Fremde.

31. Mai:

Englisches Haus: Oberstlieut. v. Schmidt a. Königsberg, Lieut. v. Knoblauch a. Pr. Stargardt, v. Schöler a. Bromberg, Particul. v. d. Meeden u. Gem. a. Hamburg, Frau R.-Gutsb. v. Hauenfeld u. Fam. a. Livland, Rend. v. Carlowitz a. Spengawsken, Maschienenb.-Dir. Fürchtenicht v. Stettin. R.-Gutsb. Knuht a. Rokoczin. Kaufm. Evers a. Leipzig.

Hotel de Berlin: Gutsb. Hahn a. Neustadt. Kflte. Rothenburg a. Magdeburg, Schlemmer a. Dresden, Hippel a. Stettin. Freih. v. Loën a. Berlin. Stud. Heydenreich u. Turnlehr. Schmidt a. Königsberg.

Hotel de Thorn: Pfarr. Pawlowsky a. Pelplin. Apoth. Neumann a. Freienwalde. Gutsbes. Möller u. Fam. a. Junkertroyt, v. Narzymski a. Lipschin. Oek. Claassen a. Stegnerwerder. Bahnmstr. Becker a. Bromberg. Fr. Kr.-Phys. Wilczewski nbst. Frl. Schwester a. Marienburg.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Hammerstein u. Landmann a. Berlin, Stockhausen a. Freiburg. Gutsbs. Bischoff a. Holleben, Buchmann a. Gütland. Rent. Greifenberg a Dresden. Rechtsanwalt Markwald a. Eisleben. Kr.-Ger.-Rath Klinkert a. Querfurt.

Reichholdt's Hotel: Kaufl. Schakowsky a. Stettin, Lebenstein a. Graudenz, Gieldzinski a. Thorn. Gasanst.-Insp. Schröder a. Görlitz.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.